

SONNTAG VON DER HOCHZEIT ZU KANA

ERSTE LESUNG

Jes 62,1-5

LESUNG AUS DEM BUCH JESAJA.

Um Zions willen kann ich nicht schweigen,
um Jerusalems willen nicht still sein,
bis das Recht in ihm aufstrahlt wie ein helles Licht
und sein Heil aufleuchtet wie eine brennende Fackel.

Dann sehen die Völker deine Gerechtigkeit
und alle Könige deine strahlende Pracht.
Man ruft dich mit einem neuen Namen,
den der Mund des Herrn für dich bestimmt.
Du wirst zu einer prächtigen Krone in der Hand des Herrn,
zu einem königlichen Diadem in der Rechten deines Gottes.

Nicht länger nennt man dich «Die Verlassene»
und dein Land nicht mehr «Das Ödland»,
sondern man nennt dich «Meine Wonne»
und dein Land «Die Vermählte».
Denn der Herr hat an dir seine Freude
und dein Land wird mit ihm vermählt.

Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau vermählt,
so vermählt sich mit dir dein Erbauer.
Wie der Bräutigam sich freut über die Braut,
so freut sich dein Gott über dich.

ANTWORTPSALM

Ps 96,1-4.6-7.10

KEHRVERS (ES 169)

Singet dem Herrn
und preiset seinen Namen.

PSALM

Singt dem Herrn ein neues Lied,
singt dem Herrn, alle Länder der Erde!
Singt dem Herrn und preist seinen Namen,
verkündet sein Heil von Tag zu Tag! – **Kv**

Erzählt bei den Völkern von seiner Herrlichkeit,
bei allen Nationen von seinen Wundern!
Denn groß ist der Herr und hoch zu preisen,
mehr zu fürchten als alle Götter. – **Kv**

Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht,
Macht und Glanz in seinem Heiligtum.
Bringt dar dem Herrn, ihr Stämme der Völker,
bringt dar dem Herrn Lob und Ehre! – **Kv**

Verkündet bei den Völkern:
Der Herr ist König.

Den Erdkreis hat er gegründet, sodass er nicht wankt.
Er richtet die Nationen so, wie es recht ist. – Kv

ZWEITE LESUNG

1 Kor 12,4-11

LESUNG AUS DEM ERSTEN BRIEF DES APOSTELS PAULUS AN DIE GEMEINDE IN KORINTH.

Es gibt verschiedene Gnadengaben,
aber nur den einen Geist.
Es gibt verschiedene Dienste,
aber nur den einen Herrn.
Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken,
aber nur den einen Gott:
Er bewirkt alles in allen.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt,
damit sie anderen nützt.
Den einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen,
anderen durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln,
wieder anderen im gleichen Geist Glaubenskraft,
anderen - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen,
anderen Wunderkräfte,
anderen prophetisches Reden,
anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden,
wieder anderen verschiedene Arten von Zungenrede,
anderen schließlich die Gabe, sie zu deuten.

Das alles bewirkt ein und derselbe Geist;
einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu,
wie er will.

EVANGELIUM

vgl. 2 Thess 2,14

RUF VOR DEM EVANGELIUM (ES 194)

Halleluja, halleluja.
Durch das Evangelium hat Gott uns berufen
zur Herrlichkeit Jesu Christi, unseres Herrn.
Halleluja, halleluja.

+ AUS DEM HEILIGEN EVANGELIUM NACH JOHANNES.

Joh 2,1-11

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt
und die Mutter Jesu war dabei.
Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm:
Sie haben keinen Wein mehr.
Jesus erwiderte ihr:
Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.
Seine Mutter sagte zu den Dienern:
Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge,
wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach;
jeder fasste ungefähr hundert Liter.
Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser!
Und sie füllten sie bis zum Rand.
Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt
und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist.
Sie brachten es ihm.
Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war.
Er wusste nicht, woher der Wein kam;
die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es.
Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm:
Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst,
wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten.
Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.
So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa,
und offenbarte seine Herrlichkeit
und seine Jünger glaubten an ihn.